

Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis monatlich 1.80 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 1.60 Mark. Erscheint wöchentlich freitags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Belegungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Salzerstraße, Sonntag 48, Januar 1932. Verlag: Salzerstraße 48, Wernigerode. Druck: Salzerstraße 48, Wernigerode. Verantwortlich für Inhalt und Bildhaft: Arthur Mollenburg, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Redakteur und Inserate Karl Trefft, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen, an dem Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebildete Anzeigen sind für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Beschränkung nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Sonntag 48 (Januar Str. 2313), Postfach 400 Wernigerode 4826 und Postfach 400 Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 5

Donnerstag, den 7. Januar 1932

7. Jahrgang

Schlachtpläne.

Brüning bespricht mit dem Vorkämpfer die Lage für Lausanne.

Die deutschen Vorkämpfer in Paris, London und Rom werden am Donnerstag in Berlin eintreffen und hier unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten an Besprechungen der Reichstagsmitglieder teilnehmen. Vor ihrer Abreise nach Berlin hatten die Vorkämpfer noch Besprechungen mit dem Chef des Außen- oder Finanzministeriums der Regierungen, bei denen sie akkreditiert sind.

Die Beratungen der Reichsregierung mit den Vorkämpfern in Paris, London und Rom dienen der Vorbereitung der für die nächste Woche in Aussicht genommenen Besprechungen des Reichstags, die zur Festlegung der Taktik der deutschen Delegation in Lausanne führen sollen. Immerhin steht bereits fest, daß die Reichsregierung in Lausanne

um eine endgültige Lösung des Reparationsproblems bemüht sein und die Reichstagsmitglieder die deutsche Delegation vertreten werden. Eine andere Frage ist die, inwieweit Deutschlands Bestimmungen um die endgültige Lösung von Erfolg begleitet sein werden. Die Aussichten dafür sind leider nur gering. Frankreich beharrt trotz des Vorkämpfers Gutwillens vorläufig immer noch auf dem Standpunkt,

daß der Youngplan nicht angefaßt werden darf und Deutschland lediglich ein Moratorium gewährt werden soll. Angesichts der bevorstehenden Annahmen der französischen Kammer, die wahrscheinlich im April vor sich gehen werden, ist kaum damit zu rechnen, daß die französische Regierung von dem bisher eingenommenen Standpunkt wesentlich abweichen wird.

Was aber dann? In England propagiert man angesichts des Widerstandes gegen eine endgültige Lösung, insbesondere aber auch in Anbetracht der Schwierigkeiten, die für den Fall einer derartigen Lösung zu überwinden wären, ein kurzfristiges

Moratorium von halbjähriger Dauer.

Man erblickt in einer solchen Lösung, die in Wirklichkeit keine Lösung ist, sondern eine Vertagung der Lausanner Konferenz um ein halbes Jahr bedeuten würde, die Chance, daß sich die an dem Reparationsproblem interessierten Regierungen bereits vor Ablauf des halbjährlichen Moratoriums wieder zusammenfinden und in der Zwischenzeit die französischen Kammerwahlen stattfinden haben und dann der Weg zu einer endgültigen Lösung des Reparationsproblems frei oder wenigstens freier ist als heute.

Kein Reichstag vor Lausanne.

Die Kombination eines Berliner Blattes, daß sich der Reichstag nach vor dem Zusammentritt der Lausanner Konferenz versammeln und in einer einmütigen Kundgebung die Auffassung des deutschen Volkes vertreten könnte, entbehrt nach Mitteilung von

zuständiger Stelle jeder realen Grundlage. Eine außenpolitische Debatte werde im Reichstag nicht vor sondern nach Lausanne stattfinden.

Auch England rechnet nicht mehr mit einer endgültigen Lösung.

London, 7. Jan. (Gf.). Der Außenminister Sir John Simon erklärte bei einem Empfang der ausländischen Presse aus Anlaß der bevorstehenden Reparations- und Abrüstungskonferenz, es sei von allergrößter Bedeutung, daß auf jeder dieser Konferenzen eine Lösung angedacht werde und daß man auch willens sei, eine solche zu finden. Selbst wenn die endgültige Lösung noch in weiter Ferne liegt, so müßten doch alle Kräfte angepaßt werden, um einen wirksamen und erheblichen Schritt nach vornwärts auf dem Weg zu einer Lösung sicher zu stellen, auch wenn es nur eine Lösung in Zwischenstufen sei. Die englische Regierung rechnet danach also nicht mehr mit einer endgültigen Lösung der schwelenden Probleme, sondern nur mit einem stufenweisen Fortschritt.

Brands Teilnahme ungewiß.

Paris, 6. Jan. Das Befinden Brands macht es zweifelhaft, ob der Außenminister in der Lage sein wird, persönlich an den Konferenzen in Genf oder Lausanne teilzunehmen. Es ist wahrscheinlich, daß die Vertagung der Sitzung des Europa-Ausschusses durch den unglücklichen Selbstmord Brandts mit veranlaßt ist.

Eine Tendenzmeldung.

Frankreich will keine Militärkontrolle Deutschlands.

Paris, 6. Jan. Am Quai d'Orsay erklärt man, daß die Ausführungen des „Journal de Genève“, wonach Frankreich die Möglichkeit habe, auf der bevorstehenden Abrüstungskonferenz die Einführung einer Inspektionskommission für Deutschland zu fordern, jeder Grundlage entbehren.

Die Harzburger Presse bemerkt die falsche Meldung des Schweizer Blattes wieder zu einer lächerlichen Höhe gegen Frankreich, das mit einer Militärkontrolle Deutschlands die Abrüstungskonferenz sabotieren wolle. Daran ist kein wahres Wort. Die Jugendbergspreiße ist ein unglücklicher und heftiger Irrtum.

Haufe an der New Yorker Börse.

New York, 7. Jan. (Gf.). Die New Yorker Börse zeigte am Mittwoch eine auffallende Schwäche. Die Kurse besserten sich um 2-4 Dollar. Deutsche Werte konnten ihre Kurse um 2-9 Punkte erhöhen. Den Stimmungsumschwung führt man auf günstige Meldungen über die politische Situation in Europa zurück, worin von einem merkwürdigen Fortschritt der Verhandlungen über die deutschen Schuldenfrage gesprochen wird.

Kriegsminister Maginot tot.

Paris, 7. Jan. (Gf.). Der seit längerer Zeit schwer erkrankte französische Kriegsminister Maginot ist heute morgen 2 Uhr gestorben. Er hatte am Mittwoch um 22 Uhr das Bewußtsein verloren. Seine nächsten Mitarbeiter aus dem Kriegsministerium weilten an seinem Sterbebett aus dem Kriegsministerium weichen an seinem Sterbebett um 4 Uhr morgens wurde die Leiche zum Kriegsministerium gebracht, wo sie in einem zu einer Leichenkammer umgestalteten Saal aufgehoben werden wird. Die Nachricht von dem plötzlichen Tod Maginots hat in Frankreich große Bestürzung hervorgerufen, zumal noch am Mittwoch nachmittag mitgeteilt worden war, daß die leichte Beförderung in seinem Befinden Fortschritte mache. In später Abendstunden trat aber plötzlich eine Verschlechterung ein, die jede Rettung aussichtslos erscheinen ließ.

Maginot ist am 15. Februar 1877 in Paris geboren. Bis zu seiner ersten Wahl in die Kammer im Jahre 1910 war er Mitglied im Staatsrat, dem obersten französischen Gericht und Direktor der Abteilung für innere Angelegenheiten im Gouvernement für Algerien. Bei allen späteren Kammerwahlen blieb ihm die Würde des Abgeordneten treu. Er nahm als Unteroffizier am Weltkrieg teil und wurde Ende 1914 bei Verdun verletzt, worauf er infolge eines schweren Beins aus dem Heredendienst entlassen wurde. 1917 trat Maginot als Kolonialminister in die Regierung ein. Er war mehrmals Penions- und Kriegsminister, u. a. in dem Kabinett des nationalen Blocks, das die Befreiung der Ruhr durchführte. Nachdem er während der Herrschaft des Linksartikels und des ersten Kabinetts Poincaré nicht der Regierung angehört hatte, vertraute ihm Poincaré in seinem zweiten Kabinett das Kolonialministerium an, das er auch unter dem zweiten Kabinett des Kolonialministeriums als Kriegsminister führte. Darüber übergab ihm wieder den Posten, in denen die Ministerialstellen Staatsrats und Krieg an der Macht waren, beibehielt.

Maginot war ein ganz rechts und nationalitätlich eingestellter Mann, der von irgendwelchen Verbindungsstellen nichts wissen wollte, ein erklärter Deutschfeind, der Antipode Poincaré im Kabinett Baulot.

Der „Matin“ schreibt zum Tode Maginots: „Das Wert Maginots als Kriegsminister kann mit zwei Sätzen charakterisiert werden: Er gab der Armee Vertrauen zu ihren Führern, er gab dem Lande Vertrauen zu seiner Armee. Er hat vor allem den treuen Mitarbeiter und bezaugten Schüler Foch, General Weigand, an die Spitze des französischen Heeres berufen. Er war es, der den Befehl zum Abbruch der Grenzbesetzungen gegeben hat, und der die Verantwortlichkeit bis hinunter bis Brion ausgedehnt hat. Man hat ihm oft seine Unnachgiebigkeit vorgeworfen. Für unseren Teil würden wir ihm daraus einen Rufmord machen. Seit zehn Jahren haben wir ja sehr die Politik des Verzichtes betrieben. Es ist gut, daß hier und da sich Männer finden, die sich weigern, ewig Zugehändelnde zu machen.“

Wer folgt?

Paris, 7. Jan. (Gf.). Bevor noch Maginot tot war, nannte der nationalsozialistische „Figaro“ bereits zwei Kandidaten, nämlich den Abgeordneten Fabry, der derselben Partei wie Maginot angehört und zuletzt Vorsitzender der Speereskommission der Kammer ist, und den früheren Kriegsminister Painlevé, der aber kaum Neigung haben dürfte, in das reaktionäre Kabinett Baulot einzutreten.

Wir greifen an!

Kiel, 6. Jan. (Gf. Draht). Die „Eiserne Front“ der Arbeiterorganisationen in Schleswig-Holstein hat unter der Parole „Wir greifen an“ das neue Jahr in fast allen Städten mit großen Kundgebungen gegen den Faschismus eingeleitet. Bislang fanden nicht weniger als 40 Versammlungen statt, die sämtlich überfüllt waren. Es sei 1918 hat der Vortrag der überfüllten Versammlungen nicht mehr erlosch. Am Freitag dieser Woche werden noch weitere 50 Kundgebungen eintreffen werden.

Kampf um den Bauer.

Von Helmut Bollweiser (Baden).

Schwarz ist die Sorge, schwarz unser Brot.
Schwarz ist die Färbung der Bauernrot!
Wir pflügen und säen, wir schaffen unser' Aus',
Wir ernten und wissen doch nicht, wozu ...
Denn was wir erntigen aus eigener Kraft,
Wird uns genommen und fortgerafft.

Seit Wochen entfalten die Nationalsozialisten auf dem Lande eine systematische Propaganda. Daß diese Propaganda wirksam ist, beweist die Tatsache, daß bei den Neuwahlen im Hanauer Land, in der Rheinprovinz, in Thüringen, in Oldenburg, in Hessen und wo es sonst liegt, die alten landwirtschaftlichen Standesorganisationen in geradezu katastrophaler Weise aus den Landwirtschaftskammern hinausgedrängt sind.

Eine solche Entwidlung kann nicht Wunder nehmen. Durch stetiges Sinken der Kaufkraft sind die Preise für Vieh und Viehprodukte, wohl gemerkt, die Preise, die der Bauer erhält, die Erzeugnisse für Milch, Butter und Käse usw., zurückgegangen. Aber die Futtermittelpreise werden zu Gunsten der landwirtschaftlichen Großbetriebe künstlich hoch gehalten. Durch Zollmaßnahmen, Preisfestsetzungen, Subventionen hat man die Einfuhr billiger Futtermittel vom Ausland untersagt und zwingt den Bauer, der Großlandwirtschaft unnotig künstlich übereuerte Futtermittelpreise zu zahlen. So ist es gekommen, daß die besten landwirtschaftlichen Betriebe, die bäuerlichen Betriebe, ihre ursprüngliche Konkurrenzfähigkeit eingebüßt haben. Wie einnehmend sich der durch den Anstieg des Angebots künstlich hervorgerufene Mangel an billigen Futtermitteln auf die Rentabilität der deutschen Kleinlandwirtschaft auswirkt, zeigt sich darin, daß man sich lieber selbst bewirtschaftet, als noch zu unbedeutender Höhe in der deutschen Agrarproduktionsleistung auszuweichen, die Maßstäbe für die Einfuhr billiger Futtermittel zu finden. Zuerst hoff man sich mit der Einfuhr von Zusatzstoffen und jetzt, nachdem die Hirsche alle auf das Gehörnte des ursprünglichen Wertes heraufgehoben sind, durch Einfuhr von Reisemehl. In Wirklichkeit ist es aber so, daß der deutsche Kleinbauer die Großagrarier unterliegen muß. Mit dem Ergebnis, daß der deutsche Bauer verelendet. Die künstliche Verminderung der Kaufkraft auf dem Binnenmarkt durch rigorose Lohn- und Gehaltsfestsetzungen, die sture, lediglich protektionistischen Interessen dienende künstliche Hochhaltung der Betriebs- und Produktionskosten, die drückende Zinslast und das Anwachsen der Steuerlast, alles das wirkt zusammen und verschärft die Agrarkrise. Alle Versuche, durch weitere Erhöhung der Höhe für Vieh und Viehprodukte einen Ausgleich zu schaffen und das Sinken des Preisniveaus auf dem innerdeutschen Markt zu Gunsten des heimischen Viehbetriebs aufzuhalten, haben sich als völlig nutzlos erwiesen, da der zunehmende Mangel an Kaufkraft sich als der ungleich härtere Preisbildungsfaktor erweist. Der fürchterliche Fehler, der in der bedenklich großagrarisches beeinflussten deutschen Agrarpolitik liegt, ist so nicht auszuweichen. Dagegen verlangen die sozialpolitischen Maßnahmen der Regierung, zu denen die im Laufe der Zeit durch den Druck der landwirtschaftlichen Organisationen veranlaßt und angenommen wurde.

Es ist nicht so, als ob der deutsche Bauer diese Zusammenhänge nicht verstände. Man überzeuge sich auf dem Lande: er versteht sie schon. Er weiß, weshalb die Futtermittel teuer sind, warum sich das Aufhalten des Kindes nicht mehr lohnt. Aber er glaubt noch an das Wunder. Er glaubt an Versprechungen. Die alten Standesorganisationen haben ihm nach den Erfahrungen des Krieges, der Inflation und der im Geiste der festen Markt erzielenden Einrentierung der deutschen Wirtschaft vieles versprochen und — nichts gehalten. Der deutsche Bauer wurde von den Drahtziehern in seinen Standesorganisationen nicht mißbraucht. Ein enttäuschter Mensch blieb zurück. Nun kommt der zweite Fehler. Das erschütterte Vertrauen des Bauern gewinnt ausgedehnt, der noch mehr verprügelt, der mit drohenden Worten baldige Befreiung von der verhassten Steuer- und Zinslast verspricht, der mit tausend Beteuerungen gelobt, daß in einem anderen „System“ alles anders und für den Bauernland laufend Maß besser wird. Das ist die Melodie der Nationalsozialisten, die heute in tausend Versammlungen auf dem Lande erklingen wird. Hier liegt die nationalsozialistische Bewegung mit ihren gemäßigten Agitationsmethoden ein. Der Bauer läßt seinen Pfingst stehen und geht in die Versammlung. Die Landvolkpartei, die Partei alter anerkannter Bauernvereine, brach unter dem ersten Ansturm der „Bauernleger des dritten Reiches“ nahezu zusammen. Der Bundesvorsitzende des Reichslandbundes glaubte, daß ihm — man erinnere sich jenes trübseligen Auftrages, den er im letzten Jahre, in dem er seine Mitglieder aufforderte, das Parteigeld von einem Markt zurückzugeben und den übrigen die Zahlungen zu verweigern — nichts anderes übrig blieb, als mit den Wölfen zu heulen. Fast alle Kreisverbände hatten in der Folgezeit Entschuldigungen an, in denen alle diejenigen, die sich an Zwangsvereinerungen beteiligten, mit Boykott und Abbruch der Geschäftsbeziehungen bedroht wurden. An Disziplin und Kommando triffen diese Zustände bereits die Grenze der Möglichkeit. Eine staatliche Zerrüttung des Zahlungswesens fesselnd, die ungeheure Gefahr, die dem ruhmigen Ablauf der deutschen Gesamtwirtschaft von dieser Seite her droht. Und das hat in anderen Wirtschaftskreisen Parallelen. Der Kampf fand im reinen bäuerlichen Lebensheim eine Bauernnotlage statt, die mit einer

Aus aller Welt

Das Hochwasser.

In Sachsen

gilt die Hochwasserfahr als befehligt, obwohl die Elbe noch bis Donnerstag anfließen und einen Höchststand von 240 bis 250 cm über Null in Dresden erreichen dürfte. Die Elbweiser und die Elbtals am Terrassenufer in Dresden sind am Mittwoch-Nachmittag überflutet worden.



Unter Wasser gefetzte Straße in Jöhla (Sachsen).

Aus Böhmen wird jedoch schon ein Fallen des Wassers der Moldau und der Eger gemeldet, doch binnen kurzem auch der Elbmarstrand wieder sinken dürfte. In an mehreren Stellen unterirdische Eisenbahnröhren konnte überall aufgeklappt werden, mit Ausnahme auf der Strecke Bauen-Neben-Graschwitz.

Verwechelte Leichenteile...

Die Mithrasstatue im Lübecker Krankenhaus.

Lübeck, 6. Jan. (Eig. Draht.)

Am Calmette-Prozess kam es am Mittwoch, den 60. Verhandlungstag zu einer ungeheuren Sensation. Rechtsanwält Dr. Wittern hatte am Dienstag auf die verchiedenen Sektionsbefunde an den Organen des Kindes Reumer hingewiesen. Dr. Wiener hatte bei diesem Kinde eine ausgeübte Darmüberverlauf festgestellt. Professor Schürmann stellte in seinen an den Organen nur normale Nahrungspuren, im übrigen aber eine Lungenüberverlauf fest. Am Mittwoch machte nur der Leiter des Allgemeinen Krankenhauses in Lübeck die sensationelle Mitteilung, daß sich im Leichenhaus noch Organreste der Kinder Reumer, Reumer und Schwarz befinden. Professor Schürmann: „Das war mit bisher vollkommen unbekannt. Die Möglichkeit besteht, daß man mir nicht den Darm des Kindes Reumer zur Untersuchung nach Berlin geschickt hat, sondern einen anderen Darm.“

Als dann die noch vorhandenen Organreste aus dem Krankenhaus herbeigeschafft wurden, ergab sich, daß die Leichenreste der verchiedenen Kinder in Bunden durcheinander lagen. Der Darm, den Professor Schürmann in Berlin zur Untersuchung hatte, scheint identisch zu sein mit dem Darm, den Professor Deppe letzterseits gefahren hat, daß er aber nicht identisch war mit dem Darm, den Dr. Wiener untersucht hatte.

Noch steht nicht fest, auf wen diese folgenschwere Verwechslung der Leichenteile zurückzuführen ist, aber das Bild, das man nunmehr von den Zuständen im Leichenhaus des Lübecker Krankenhauses gewinnt, paßt zu dem Bild, das man bisher bereits von dem Laboratorium des gleichen Krankenhauses gewonnen hat.

Nazis vor Gericht.

Am Berliner Heilborn-Prozess geht die Beweisaufnahme im Schneltempo weiter. Nach den Befragungen, die die Angeklagten auch in dieser Sitzung sehr schwer befaßt haben, erschließen jetzt die ersten Opfer der Pogromhorden vor Gericht. Die Angeklagten selbst, von der überrogenen Mide dieses Gerichts ermuntert, werden von Sitzungstag zu Sitzungstag dreister.

Ein besonders hartes Bild leistete sich der Pogromführer Heilborn, der am Dienstag wegen Grippe nicht verhandlungsfähig sein wollte, aber am Abend deselben Tages gesund und munter wie ein Fisch in einer nationalsozialistischen Jugendversammlung als Redner auftrat. Am Mittwoch zeigten von den Angeklagten sechs. Fünf ließen sich mehr oder weniger lächelnd einfügeln, der sechste hielt es überhaupt nicht für nötig, das Gericht zu informieren. Es wurde ein Vorführungsbescheid gegen ihn erlassen. Am folgenden haben es sich die Pogromorganisatoren, beim Auftreten von wichtigen Zeugen durch halbsaure Zwischenspiele und Empörungsgemurren zu „demonstrieren“. Schuld an diesen seltsamen Zuständen im Moabit Gerichtssaal ist allerdings auch das Gericht, das die Angeklagten mit Giacobandlungen ansah und bis auf zwei Mann in Freiheit gesetzt hat. Ueber die Folgen dieser Humanität am falschen Platz braucht man sich nicht zu wundern.

Orkan über Bali.

Amsterdam, 6. Januar. (Eig. Draht.) Die zum indischen Archipel gehörenden Inseln Bali und Lombok sind, nach einer Meldung aus Batavia, durch einen Orkan und Ueberflutungen von einer schweren Katastrophe betroffen worden. Alle unterirdischen Kabel sind gebrochen, jedoch weder telephonische noch telegraphische Verbindung möglich ist. Die Inseln sind vollkommen isoliert. Man vermutet, daß ein Seebeben im Ozean eine Flutwelle zur Folge hatte, die über die beiden Inseln niederging. Ein Flugzeug wurde zu Erkundigungszwecken ausgesandt.

Kongress der Ozeanflieger. Vom 22. bis 30. Mai wird der Aeroclub von Rom ein dreitägiger Kongress abhalten. Die Teilnehmer sind die mindestens einen Flug über den Ozean ausgeführt haben. Es soll auf Grund der gewonnenen Erfahrungen die Frage der Einrichtung eines regelmäßigen Transoceanverkehrs zur Debatte stehen.

Die braune Pest.

Wie es in Braunschweig zugeht.

Braunschweig, 6. Jan. (Eig. Draht.) Im Lande Braunschweig ist die Stimmung bereits jetzt, kurz nach Beendigung des Weihnachtstriebs bis zur Siebeshöhe gestiegen.

In nationalsozialistischen Versammlungen hält der Reichminister Raggess gegen die Nazis und gegen die sogenannten Vorberaumungspartien geschlossene Reden. Die Kommunisten demonstrieren in den Straßen der Stadt Braunschweig gegen die Regierung, durch die sie mit einer ganz unzureichenden Winterentschädigung enttäuscht worden sind. In Helmstedt demonstrieren die Nationalsozialisten wegen der Bluttaten in Weipke. Die während dieser Bluttaten verwundeten Nationalsozialisten und ein Kommunist liegen im Krankenhaus in Helmstedt. Am Dienstag erhielten die verwundeten Nationalsozialisten Besuch von Parteifreunden. Später drangen sie in das Zimmer des Kommunisten ein und spudten am Kopf der Straße zu Schlägern und Kammlern zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, jedoch das Ueberfallkommando aus Braunschweig eingekerkert werden mußte.

Braunschweig, 6. Januar. (Eig. Draht.) In Schöningen haben die Nazis eine weitere Kaserne eingerichtet, so daß sie jetzt im Lande Braunschweig 50 Kasernen besitzen. In der Schöninger Kaserne sind vielfach aus preussischem Gebiet stammende Infanterieregimenter einquartiert, die gegen die Bevölkerung einen unerbittlichen Terror ausüben. Nachdem sie schon in der Eisenbahnstadt abzunehmende Resistenzen mit Hilfe aus mit Steinen beschnitten hatten, machen sie in den letzten Tagen eine regelrechte Jagd auf Reichsbanner und SA-Mitglieder. Mit Leuchtpistolen und anderen Waffen schießen die Infanterieregimenter über einzelne Arbeiter her und richteten sie über zu. Ein der Nazis gegenüber vornehmende Frauen werden von den „Erneuerern Deutschlands“ unfähig belästigt. Der Arbeiterklub der Stadt Schöningen, die seit Jahren eine sozialistische Mehrheit aufweist, hat sich wegen der planmäßig organisierten Ueberfälle eine große Empörung bemächtigt.

Bergmannstod der Bierzeu.

Alle lebendig begraben.

Beuthen, 6. Jan. (Eig. Draht.) Die auf der Karsten-Johannstrasse verhafteten Arbeiter konnten auch am Mittwoch noch nicht geborgen werden, trotzdem etwa dreißig Mann mit Abführung Tag und Nacht bei der Arbeit sind. Das Gebrüde ist nach wie vor unruhig. Man glaubt deshalb, daß die Bergarbeiter in einem vor Beginn der nächsten Woche geborgen werden können.

Die Stadt Dortmund in Zahlungsschwierigkeiten.



Das neue Rathaus (Stadthaus) in Dortmund. Die starke Inanspruchnahme der Reichsfinanzen und Reichsfinanzverwaltung hat zu erheblichen Finanzschwierigkeiten der Dortmunder Stadtverwaltung geführt. Die städtischen Beamten konnte nur ein Gehalt des Monatsgehaltes ausgezahlt werden. In den letzten Tagen sind der Stadt von der Regierung 500 000 RM. überwiesen worden, die aber nicht einmal ausreichen, um die allerwichtigsten Ausgaben zu decken.

Die Leiche des vermissten Zugführers Stiemjen gefunden. Am Mittwochnachmittag wurde das Mittel um das Bergwägen des Zugführers Rudolf Stiemjen aus Hamburg-Rosenburgsort durch Auffinden der Leiche gefast. Am 21. November 1931 war, wie seinerzeit gemeldet wurde, der Zugführer aus dem Packwagen eines Güterzuges auf der Strecke Hamburg-Berlin an der Gröbeler Elbebrücke verschwunden. Man vermutete, Stiemjen sei in die Elbe gefallen und suchte den Fuß ab, fand aber keine Spur von dem Vermissten. Am Mittwochnachmittag gelang es zwei Matrosen aus Gröbeler, etwa 400 Meter oberhalb der Brücke die Leiche des Zugführers im Flußbett aufzufischen. Sie wurde sofort in die Leichenhalle überführt, wo am Donnerstagmittag die Sektion vorgenommen werden soll. Man hofft dabei feststellen zu können, ob ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt.

Rondy aus Lieberzeugung. Vor dem Berliner Schnellgericht wurden drei Nazis abgeurteilt, die auf offener Straße einen Juden überfallen und verprügelt haben. Der nationalsozialistische Verleibiger stellte sie als Lieberzeugungsläger vor. Warum nicht? Ihre Lieberzeugung ist eben das „Rundy“! „Beurteilung“ „Leibesgeheimnis“. Vom Berliner Strafgericht wurde ein Industrieller aus Reims zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte seinen persönlich erlittenen Kriegsschaden um 50 Millionen Franken zu hoch angegeben und das Geld einsteckt.

Wirtschaft und Handel

Minow kauft die Ernter Schiffsahrt. Der Textilfabrikant Friedrich Minow hat die Ernter Maschinenfabrik Schiffsahrt A.G. unter seine Kontrolle gebracht. Man plant, das Fiktion der Gesellschaft, die bekannten Direktionsgäfte, zu erweitern. Für die Er-

in seinem deutschen Lande dürfte es augenblicklich für unruhig zugehen wie in Braunschweig.

Gelchrige Schüler in Mecklenburg.

Schwerin, 6. Jan. (Eig. Draht.) In der Amtseverammlung des Amts Schwerin wurde von der nationalsozialistischen Mehrheit der nationalsozialistische Regierungsrat a. D. Bielefeld zum Amtshauptmann gewählt. Die Sozialdemokratie gab ihre Stimme für den bisherigen Amtshauptmann Dr. Müller ab.

Bei der Wahl des Amtsausschusses und der übrigen Ausschüsse wurde die Sozialdemokratie von den Nazis vollständig ausgeschaltet. Es wurden zwei Nationalsozialisten und ein bürgerlicher Vertreter gewählt. Die sozialdemokratische Fraktion der Amtseverammlung beantragte daraufhin, daß man ihr, damit sie den Fortgang der Arbeiten beobachten könne, einen Durchgang des Protokolls über die Amtsausschüsse zukommt. Auch diese Forderung wurde von den Nationalsozialisten abgelehnt.

Frankfurt von Hartzburg.

Frankfurt, 6. Jan. (Eig. Draht.) Die neugewählte Amtseverammlung (Landkreisrat) des Amtes Hartzburg wählte am Mittwochnachmittag den nationalsozialistischen Reichsanwalt Zeidler aus Münden anstelle des bisherigen deutschnationalen Amtshauptmanns Ried zum Amtshauptmann. Es fiel allgemein auf, daß, obwohl die Nationalsozialisten über die Mehrheit verfügen, die Bürgerlichen ihren deutschnationalen Amtshauptmann im Stich ließen und für den nationalsozialistischen Kandidaten stimmten, der insgesamt 14 Stimmen auf sich vereinigte. Für den bisherigen deutschnationalen Amtshauptmann wurde eine Stimme abgegeben. Die Sozialdemokraten gaben keine Stimme ab. Zum stellvertretenden Amtshauptmann wurde ebenfalls ein Nationalsozialist gewählt. Die nationalsozialistische Mehrheit wählte dann den geschäftsführenden Amtsausschuss, dem nur Nationalsozialisten angehören werden. Auch die meisten Ausschüsse haben die Nationalsozialisten allein besetzt.

richtung neuer Filialen kommen die Plätze Erfurt, München und Berlin in Frage. Friedrich Minow geht während der Zeit der Installation als die rechte Hand des verstorbenen Hugo Simmes. Nach seinem Austritt aus dem Simmeskonzern, der noch vor dem Zusammenbruch des Konzerns erfolgte, hat er an verchiedenen Gesellschaften Interesse genommen. Die Ernter Maschinenfabrik u. a. größere Industrieunternehmen für die deutschen Verkaufsstellen der höchsten Firma Bala.

Marktberichte.

Berliner Getreidebörse vom 6. Januar.

	5. Januar ab mittliche Station in Markt	6. Januar ab mittliche Station in Markt
Weizen	232 - bis 234 -	231 - bis 233 -
Roggen	183 - bis 187 -	187 - bis 189 -
Gerste	153 - bis 165 -	153 - bis 163 -
Rüben und Industriegerste	148 - bis 152 -	148 - bis 152 -
Oleer	184 - bis 182 -	184 - bis 182 -
Weizenmehl	27 - bis 31 -	27 - bis 31 -
Hoggenmehl	25.5 bis 27.00	26 - bis 28 -
Weizenkleie	8.75 bis 9 -	8.75 bis 9 -
Hoggenkleie	9 - bis 9.50	9 - bis 9.50

Letzte Nachrichten

(Glasne Sand- und Deckschichten)

Schiffsunfall auf der Elbe.

Hamburg, 7. Jan. Der heftige und von starken Böen begleitete Sturm hat auf der Elbe einen Schiffsunfall verursacht, dessen Einzelheiten noch nicht geklärt werden konnten. In der Nähe des Mühlener Bades unterhalb Finkenwerder am Schieber des Fahrmollers der Elbe ist ein von der Elbkommander Molarlegler bei dem hohen Wellengang in Seenot geraten und untergegangen. Von der Besatzung hat man nichts mehr entdeckt. Es bleibt die Möglichkeit, daß es ihr gelungen ist, sich mit dem Selbst an Land zu retten, jedoch befürchtet man, daß sie infolge des Sturmes das Land nicht mehr erreichte und den Tod in den Wellen fand.

Erwerbslosenrücken am Niederrhein.

Noers, 7. Jan. Am Mittwochnachmittag kam es in Somberg (Niederrhein) wiederum zu Anmählungen von Erwerbslosen. Auf der Rheinhauser Straße wurden mit Hilfe von gefüllten Kastanienbäumen Barrikaden errichtet, von denen aus die Polizei beschossen wurde. Auf der Woerker Straße wurde durch die Explosion einer mit Petroleum gefüllten und mit Zünder versehenen Bombe ein Schaufenster getrimmelt. Anschließend gab der Wurf der Flaschenbombe den die Straße pflanzenden Ueberfallkommando. Personen wurden nicht verletzt. Auch in Rheinhausen fanden größere Anmählungen statt, wobei die Polizei mit Steinen beschnitten wurde. Sie konnte bald die Straße räumen.

Vor neuen französischen Zollerschöngungen.

Paris, 7. Jan. Der französische Handelsminister Rollin hat am Mittwoch in einer Rede vor der Handelskammer in Paris neue Zollerschöngungen angekündigt. Die bisher getroffenen Maßnahmen sollten nur einen geringen Teil der Maßnahmen dar, die das Ministerium genehmigt prüft. Auch anderen Industrien würden die Vorteile der Kontingenterung eingeräumt werden.

Anschlag auf das italienische Konsulat in Lugano.

Lugano, 7. Jan. Im italienischen Konsulat in Lugano wurde im Korridor ein Patetisch gefahren, in dem sich etwa 100 cm lange, mit nicht angebrannten Zündschnüren verjehene Metallspinn befanden, die als Art Knallpatrone angesehen werden. Die Polizei vermeintet bisher keine nähere Mitteilung über den Fund.

Sturm über der Nordsee.

London, 7. Jan. (Eig.) Ueber der Nordsee und dem Vennetsee wüthet ein scharfer Sturm. An der Rheinmündung wurden sechs Matrosen eines Bootes, das an einem Zerfäher festgemacht werden sollte, vom Wellengang über Bord gespült. Ein Mann ertrank.

Millionäre Rosenwald gefestert.

Newport, 7. Jan. Der bekannte Multimillionär Julius Rosenwald ist im Alter von 69 Jahren in Chicago gestorben. Rosenwald hat während seiner Lebzeiten 25 Millionen Dollar für Wohltätigkeit gegeben.

Fahrt durch das Hochwassergebiet. Im Bereich der Innerste.

H. S. Lautenthal, 5. Januar.

Wilhelm Raabe schrieb die Erzählung „Die Innerste“. Er hat seinen Freundeskreis mit einem kleinen Flößchen im Oberharz be-...

Die nächste Schilderung der Verderben bringenden Vorgänge im Untereich der Innerste aber ist die folgende: Nach einem tödlichen Neujahrstag, der unzählige breiterbewaff-...

verneht, die aus den Bergen niederstürzen und mit totem Wider- hall von ihr empfangen werden. Neben dem eigentlichen Flußbett...

Die Bergstadt Lautenthal ist durch das Wasser besonders gefährdet. In der vergangenen Nacht hat hier wohl niemand ge-...

Seit gestern ist ein Füllen von 70 cm festzustellen, 50 cm wurden allein am heutigen Tage gemessen. An den zerstückten G-...

Ein Todesopfer hat, wie bereits bekannt, die Hochwasserkata- strophe mit sich gebracht. Unweit Allenauburg man in der heutigen...

Wilhelm Raabe erzählt von einem uralten, schauerlichen Volks- glauben, nach welchem die Innerste erst dann zur Ruhe komme,...

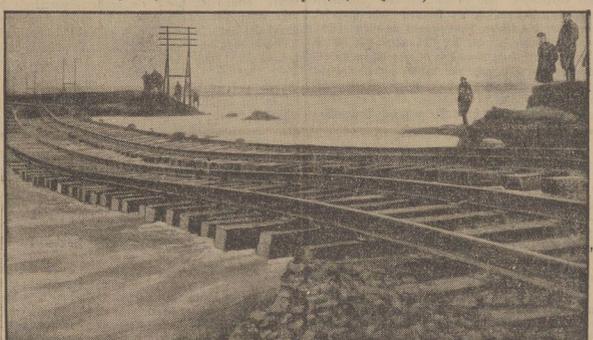
Wer weiß, ob nicht in einem verlassenen Dörfchen des Gebirges in dieser Stunde ein alter Bergmann mit erhobenem Finger auf...

Ein Opfer des Hochwassers geborgen. Harzburg, 6. Januar. Ungefähr 30 Erwerbslose machten sich...

Das Hochwasser der Oker und Ilse.

Hornburg, 6. Januar. Ueber die Hochwasserkatastrophe wird noch mitgeteilt: Die Wassermengen, die noch nicht die Höhe des...

sicher Seite bildet einen großen See. Schaulustige versuchen unter den größten Gefahren an die Durchbruchstellen heran-...



Scherfötte und überflutete Eisenbahnlinie bei Bördum

furchbare Wassermassen, die im Untertal auf einer Hochflut an- wuchs, zehnjährige Apfelplantagen mit sich reißend. Die Oker...

Der Bahnhof Bördum ist von allen Seiten von Wasser umgeben; teilweise können die Anwohner nicht in ihre Wohnungen...

Hochwasser der Holtemme.

Die letzten Tage brachten ein hartes Anstromeisen des Wassers der Holtemme. Das Flußbett füllte sich und dunkle Wallerinnen...

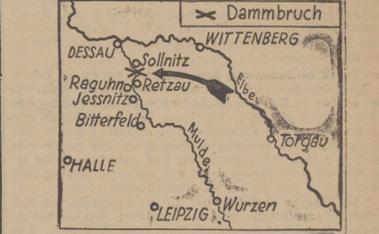
Ueberschwemmungen bei Braunschweig.

Braunschweig, 6. Januar. Beim Kraußwerd Eisenbüttel wurde von der Feuerweh die Schleuse geöffnet, damit die Wassermassen...

Hochwasserschäden im Südharz.

Laubenberg (Südharz), 6. Januar. Oder und Wulter sind zu reißenden Strömen gemorben. Die Feuerweh ist in angestrengter...

Hochwasser bei Dessau.



Zur Hochwasserkatastrophe im Muldetal.

In Gebiet des Muldetals bei Dessau hat sich die Hoch- wasserlage aufs höchste gesteigert. Die Orte Rejnitz und Ra-...

Dessau, 7. Januar. (Eig. Draht). Das fortgesetzte Tau- und Regenwetter hat die Gefahr erneiter Hochwasserkatastrophen in be-...

Bei Dessau ist die Hochwasserlage noch nicht überwunden. Die Dämme, die die Stadt vor der Elbe schützen, langen an, nachzu-...

Wie wird das Wetter?

Ein außerordentlich unangenehmes Tief liegt über Nordamerika und dehnt seine Wirkung über fast den ganzen Norden aus. In...

WERNIGERODE

— Stadtordeinvernahme freil. Bankdirektor Michael vom Bauhofstraße „Bürgerhof“ hat sein Stadtordeinvernahme freilich niedergebittet. So löst sich die amfische Befamtmachung in der heutigen Nummer aus. Stadtordeinvernahme Michael vom Bauhofstraße der Wernigeröder Bank für Handel und Gewerbe, Kommanditgesellschaft auf Aktien. Was am Dienstag, dem 3. Dezember 1931 die Stunde von der Schließung der Stadtordeinvernahme durch die Stadt ist, was man erlähnt über diese Tatsache. Die Person des Bankdirektors Michael war die Solidität des Bankgeschäftes an sich, und doch war er nicht in der Lage, das ihm unterstellte Unternehmen zu halten. Nicht etwa weil er mangelhaft durchgeführt war (auch nicht ein einziger „Mazill“ oder lo etwas ähnliches konnte in diesem Institut aufkommen) sondern die Vertrauenskrise, die man in letzter Zeit bei Banken beobachten konnte, waren die Ursache der Schließung. Auch haben sich „Bretter“ unermesslich vergrößert in die Welt gestellt, die dem Unternehmen den Rest geben. Soweit sie mir unterrichtet sind, wird die Bank noch in Liquidation gehen, weil es nicht möglich ist, die unglücklichen Gewerbetreibenden gebenden Gelder in der Jetztzeit rückständig einzutreiben. Letzteres hätte sicherlich den Ruin von Tausenden kleiner Handwerker und Gewerbetreibender zur Folge. Politisch war der Ausgangspunkt unser Gegner, der schon rein programmatisch unsere Partei bestimpen mußte. Trotzdem war er ein anständiger Gegner. Er war für die Interessenvertretung unserer Bürgerchaft ein wertvoller Mitarbeiter, welcher der Frontlinie „Bürgerhof“ und auch der Stadtordeinvernahme noch recht oft fechten wird. Um die Nachfolgerchaft wird ein heifer Kampf entbrennen, wenn man den Rücktritt des gewählten Stadts. Kars und dessen Nachfolger Bücking bedingt.

— SPD. Die Parteivorstandsmitglieder, nicht wie gestern gemeldet, die Parteimitglieder, treffen sich zu einer wichtigen Sitzung am Sonntag im Gemeindefestsaal.

— Einige Befamtmachungen des Magistrats, die das öffentliche Interesse erwecken, haben wir gestern im Hauptteil veröffentlicht, die von keinem Leser übersehen werden sollten. Besonders weisen wir auf die Kontrolle der Sozialisten hin.

— Schmutzige Einzelversteigerung. Das Einzelversteigerer der letzten Lage war außerordentlich stark getrübt. Nach unseren Erhebungen auf dem Wasserwerk wird uns mitgeteilt, daß die Ursache bisher nicht festgestellt werden konnte. Es soll versucht werden, dem Uebelstande abzuhelfen.

— In den Schloßspielstätten startet heute der Großfilm „Wamen auf Monte Carlo“. Ein herrliches Filmmittel, ungewöhnlich und interessant. Genialen Planen, der neuartige Stoff, humorvoll die abenteuerliche Handlung, ungewöhnlich die Rollenfülle der Schläger, (Das Bild der Marlon — Eine Nacht in Monte Carlo u. a. m.) überaus die Darstellung, ganz anders, faszinierend, feinschmeckend, der mittelmäßig lustige und Anna Eitel, die temperamentvolle. Ein abenteuerlicher Film von Matrosen und ihren Kapten, ein Film für jeden, der sich einmal — bombastisch — amüsieren will. Ein großartiges Programm und die neue wiederholte Uraufführung verdient diesen überaus schönen Spielplan, dessen Besuch jedermann beifens empfohlen werden kann. Man beachte die Anfangszeit.

— Die neuen Postkarten. Vom 15. Januar beträgt die Gebühr für Fernpostkarten 6 Pf. Bis neue Karten zu 6 Pf. hergestellt sind, bezahlt die Post vom 15. an die bisherigen Karten mit dem 8 Pf. Stempel zu 6 Pf. Aber je ein Betrag von Karten zu 8 Pf. bis zum 14. nicht aufbrauchen kann, erhält vor dem 15. Jan. auf Wunsch für jede unbenutzte Karte Wertgutschein zum Betrage von 8 Pf. Vom 15. an werden nur noch verordnete Karten gegen Wertgutschein im Betrage von 6 Pf. und gegen Zahlung einer Gebühr von 1 Pf. für das Bild umgewandelt.

— Die Tragödie eines Rechts. An der Landstraße nach Haderfeld, in unmittelbarer Nähe des Synagogen, fand ein Mordverbrechen einen furchtbaren mörderischen Akt, einen Schandakt. Ein Straßenhändler lag in kurzen Zeitstunden auf und nieder, machte sich an den Kehrlod und zitterte das Fleisch des noch lebenden Tieres. Sobald sich der von Schmerzen geplagte Kehrlod bewegte, liegen die Füße davon, schrien oder bad zu dem Dpner zurück. Dem in furchtbare Notlage befindlichen Tier hatten die Straßen allmählich ein großes Stück Fleisch aus der einen Kehrlod geklaut. Die Wunden erlitten, taten, die Kehrlod von einem Sprung Rehle abkommen und wußte in der Verzweiflung den Mörder eines Autos geraten. Hier mag er durch die Scheinwerfer entdeckt worden und von einem Kraftwagen erfasst worden sein, wodurch

er die Verletzung der Reule erlitten haben mag. Nachdem die Jagdpächter verhandelt waren, wurde dem mörderischen Tier der Genickstoß gegeben, da es sonst verendet wäre.

Kreis Wernigerode

Jfenburg, 6. Januar. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute nachmittag um 16 Uhr in der Wernigeröder Straße, Ecke Bedenfelder Weg. Die Pferde eines mit einer Maschine beladenen Wagens waren nicht mehr in der Lage, die schwere Last bergan zu ziehen, obwohl noch ein Pferd vorgepannt war. Der Reiter, ein älterer Mann aus Wernigerode, versuchte die Pferde vom Wagen aus zu lenken. Nachdem hiuntemitend Passanten Hand mit anlegten, gelang es, den Wagen wieder in den Fall zu bringen. Seit Sprung der Fuhrmann ab, wobei er zu Fall kam und die schwere Last ihm über ein Bein fuhr. Dr. Mischinger stellte einen Bruch des Fußgelenkes und arge Querschnitte fest. Der Bedauernsmerci wurde nach Anlegung eines Notverbandes mit dem Auto in das Kreisstranfenhaus nach Wernigerode geschafft.

Aus Halberstadt

Kraftprohste gegen Kleintau.

Ein Aufzuzammenstoß: Das Kleintau umgemorfen und sieben Meter weit gefahren.

An der letzten Nacht ereignete sich gegen 12 Uhr an der Ecke Friedenstrafe-Schloßstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Personkraftwagen. Die Wagen, die von der Friedenstrafe und von der Ruffstrafe kamen, wollten sich an der Friedenstrafe-Kreuzung. Es kam aber zu einem Zusammenstoß, bei dem der Wagen eines hiesigen Reiseverkehrs, ein Kleintau, umgemorfen und sieben Meter weit geschleudert wurde. Das Kleintau war von der Kraftprohste am rechten Koffelgele erfaßt worden und schlug nach links um. Am Kleintau befanden sich zwei Herren von auswärts, die aber glücklicherweise nicht verletzt wurden.

Der Wagen des Reiseverkehrs wurde am rechten Koffelgele und an der linken Tür beschädigt. Beim anderen Wagen war die vordere Stoßstange verbogen. Beide Wagen konnten ihre Fahrt fortsetzen. Die Untersuchungen über die Schuldfrage sind noch im Gange. Der Unfall hatte eine größere Menschenmenge angezogen, die trotz vorgeschickter Stunde solange ausblieb, bis der umgemorrene Wagen wieder aufgerichtet war. Ein Polizeibeamter traf an der Unfallstelle die erforderlichen Feststellungen.

Die Frau im Strafgefängnis.

Vortrag auf unserm Frauenabend.

Am Gemeindefestsaal fand gestern der Frauenabend unserer Partei statt. Am Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand der Vortrag der Genossin Fräulein aus Wittenberg über die „Frau im Strafgefängnis“. Die Genossin Kröger verhandelt aus ausgezeichnet, die Aufmerksamkeit der Zuhörerinnen sich zu erhalten, obwohl sie lange sprach. Aber sie brachte alles kurzweilig und leicht verständlich und doch zugleich so interessant, daß alle Zuhörerinnen stets ruhig blieben und gern folgten. Gerade die Genossin Kröger dürfte aber auch berufen sein, über dieses Thema zu unseren Frauen zu sprechen, denn seit 10 Jahren gehört sie dem Kreisstrafgefängnis der preussischen Bundesstadt an und kann daher aus einer Fülle von Erfahrungen und Erkenntnissen auf dem Gebiete der Strafgefängnisse der Frau schöpfen.

Die Genossin Kröger führte zunächst an, daß der Prozentsatz der Männer an der Strafgefängnis bedeutend höher sei als der der Frauen. Das sei vielleicht bedingt durch den Umstand, daß die Frau sich selbst durch ihre Stellung als Mutter und Ehefrau mehr in den Hntergrund stelle und daß sie infolge dessen auch mehr hemmen gen habe als der Mann. Wenn also von 100 Strafgefängnis, 80 Männer und 20 Frauen seien, so stiebe dieser Prozentsatz bei den verschiedenen Verbrechen nicht gleich. Es zeige sich, daß bei Verbrechen, die hohe physische Kraft erfordern, der Mann weit überwiegt, daß aber bei Verbrechen, wo es auf List und Zungegenwandtheit ankomme, der Prozentsatz der Frauen sehr hoch sei. Wenn bei der Frau über die letzten Hemmungen gefallen seien, würden ihre Taten abblondieren als die des Mannes. Der Mann beghe den Mord mit der Frau, denn der Verweiser, also meist, im Strafgefängnis die Frau oder verweende das Gift, gese planmäßig vor, Gewandte lange Vorbereitungen. Bei den Verbrechen: Raub, Mord, Diebstahl, Betrug, Lynch, Diebstahl, Meineid überwiege das männliche Geschlecht das weibliche, obwohl beim Meineid der Prozentsatz

der Frauen bereits auf 36 Prozent ansteige. Aber bei Hausverbrechen, leichte Körperverletzung, und Beleidigung, sei das weibliche Geschlecht am stärksten kräftig. Eigenartig müßte es sein, daß auch Frauen Strafbefehle empfangen. Zwar betrage der Prozentsatz nur 0,7 Prozent. Gerade diese Verbrechen der Lynchung usw. erforderten jährlich viele Opfer. Die Eltern föhnen deshalb ihre Kinder, auch die Jugendlichen, warnen. Wenn ein Kind über einem Unbekannten oder einer Unbekannten folgen. Selbstverständlich müßte man, wenn Fälle von Strafbefehlen vorkämen, die zur Verurteilung fänden und zum Kinderausgang vorläge, diesen Kinderausgang spezifisch gegenüberlegen, denn im Entwirkungsfalle ereignen die Jugendlichen zu Strafbefehlen. Sehr oft fände die Frau auch wegen Heubrennerei vor Gericht. Groß fei das Gebiet der Beleidigung. An Freiheiten waren 205 048 Strafbefehle wegen Beleidigung im Jahre abhängig gemacht. 81 200 seien durch das gegenwärtige Verbrechen der Schloßgefängnisarbeit auf der Welt geschafft. Die Frauen müßten ihre Junge mehr zügeln und sich nicht so leicht zu Beleidigungen hinziehen lassen. Sehr eingehend ging die Genossin Kröger auch auf die Weibliche ein, die mitunter von einer Bagatelle mühen gezeitet würden und dann großes Unlück brähen. Auch auf den Paragraphen 218 kam die Rednerin zu sprechen. Zu all dem Angehörigen konnte die Genossin Kröger mit Beispielen aus ihrer Tätigkeit im Strafgefängnis aufwarten. Interessant war auch, was sie über die Verhandlungen dieses Ausschusses und über die Schwierigkeiten, sich bei Begnadigungen in Weibliche und anderen Fällen gegen die bürgerlichen Kommissionsmitglieder durchzusetzen, mitteilte. Vor allem, so betonte die Rednerin zum Schluß, sei es notwendig, daß das 10 Jahre alte Strafgefängnis durch ein neues abgefolgt werde, was der heutigen Zeit und den heutigen Auffassungen entspräche.

Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Aus ihm war vor allem auch zu erhellen, daß es auch in Bezug auf das Strafgefängnis notwendig ist, unseren Einfluß in den Parlamenten zu vergrößern. Es hätte mir im Parlament hind, desto größer ist unser Einfluß in den Ausschüssen und desto mehr können wir für eine gerechte und unserm Empfinden entsprechende Rechtsprechung einwirken.

Dem Vortrag voraus gingen einige Resolutionen und ein Lied der jungen Genossinnen und Genossen. Auch der letzte Teil des Abends wurde von ihnen mit Darbietungen ausgefüllt.

* Hundstrolcher in Halberstadt. Die Fuf der Hunde ist in Halberstadt in den letzten Jahren von 2000 auf 700 gesunken. Dieser Rückgang ist durch die Höhe der Hundsteuer, die immer noch 60 M jährlich beträgt, und durch die unangeneimen wirtschaftlichen Verhältnisse verursacht. Viele Hundebesitzer haben wegen der Höhe der Steuer ihren Hund abgefolgt. Der Steuerersatz dürfte deshalb erheblich sein.

* Schiedsmann für den 6. Bezirk ist jetzt Kaufmann Hugo Bangert. Einmünderbuch befristigen Strafen: Frauenhaus, Zeits-Geiseltreue, Johannsbrennen, Folgel, Auf, die Georgan-Rechtarten, Rufs, Dohstentopf, Taubentraf, 6. B. Wöhrstrafe, Wöhrstrafe, Spargen.

* „Auer durch die Dpfer!“ Unter dieser Bezeichnung findet am Sonntag, dem 23. Januar, pünktlich 10 Uhr, im großen Saale des Stadtparkes das Feste der Wöhrstrafe statt. Die Freunde und Mitglieder der Wöhrstrafe leben und hören: Theo Budmann mit dem gelamten Redner des Stadtparkes, Erba Gerken, Friedl Bern, Alfred Jahn, Hans Herbst, August Hiller und Dito Krosch. Mit der „Hibernas“-Dauerer wird das Programm begonnen und mit „Im weißen Rössl“. Die Blume von Jannell“ wird es abgeschlossen. Das Fest der Wöhrstrafe ist eine Werberveranstaltung für unser Stadtgebiet. Es ist schon mitgeteilt, daß auch die Umwandlung des Programms jun und alt nach alten und neuen Melodien einige Stunden lang können. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind in der Buchhandlung des Halberstädter Tageskaltes zu haben.

* Tom Vorstand der Seimfläßenbauingenossenschaft Halberstadt e. B. M. B. sind geschrieben: „An dem Veranlassungsbefehl der Hauptparalle „Wöhrstrafe“, Aufführung über „Wöhrstrafe“ in Nr. 3 vom 3. 1. 32 findet sich eine Verbindung, die, soweit sie unsere Bauingenossenschaft betrifft, berichtigt werden muß. Unser Verbandsmitglied hat nicht „angeben“, daß die Art der Hauptparalle „Wöhrstrafe“ gefunden fei, zumal ein großer Preisreize da fei, der sich über ganz Deutschland erstreckt; ein Außenstehender kann das überhaupt nicht „angeben“, weil er die Verhältnisse nicht selbst kennt und das, was der Werbeleiter vorträgt, lediglich dessen eigene Auffassung ist. Auch bedenklicher ist dann der daran anschließende Satz: „Bei der Verneinung fei aber nicht der Fall.“ Für die Aufführung unserer Mitglieder über die Wöhrstrafe, die am 1. 1. 1932 stattfindenden Generalfammlung Gelegenheit finden.

Das Rätsel von Moldenberg

Roman von H. Blumenthal

18. Fortsetzung.

„St das Gefängnis schimmer, als das Arbeitshaus?“ fragte Ella mit zuckenden Lippen, und nochmals blieb ihr Martin die Antwort schuldig.

„Für einen Augenblick sind Sie sicher“, sagte er, „aber wie lange wird das so bleiben? Greniers Uebung ist, daß Sie die Tafeln mitgenommen. Er weiß, daß Sie in den Zug geflohen sind. Wenn über die Richtung nachgedacht wird, ist mit Wichtigkeit festzustellen, daß Sie in Wirtine ausgegangen sind. Man wird dort schon jetzt Aufsuch nach Ihnen halten und jede Möglichkeit des Entkommens abschneiden. Sollte der Mann, der Ihre Tafeln getragen, es wagen, zu sprechen — und eine Befragung könnte ihn leicht dazu bringen —, so bringt uns das die Verfolger dicht auf den Hals, besonders, falls Ihr Freund in dem blauen Mittel nicht erkannt haben sollte. Dann ist noch der Mann im Auto zu bedenken, der Ihren Schlafpunkt kennt. Haben Sie eine Ahnung, wer er ist?“

Ella schüttelte den Kopf.

„Ich könnte nur Herrn Grenier vermuten“, sagte sie. „Soweit ich urteilen kann, war er diesem nicht unähnlich. Warum aber, wenn es wirklich Herr Grenier gewesen, ging er wieder weg, ohne die Tafeln mitzunehmen? Glauben Sie, er ging, um die Polizei zu locken?“

Echtlich hatte sie bei dieser Frage eine plötzliche Panik ergriffen, und Francois war froh, sie mit gutem Gewissen beruhigen zu können.

„Er würde das diese Nacht getan haben, anstatt einen Einbruch zu versuchen. Ich habe den Mann nur undeutlich gesehen, halte ihn aber nicht für Herrn Grenier. Wer er übrigens auch sein mag, sein Erscheinen beweist, daß man Ihnen auf der Spur ist und die Aussicht, Ihr Weib zu behalten, geringer als je geworden ist. Aber ohne mich können Sie sich nicht helfen. Sie sind doch nahe, sich zu überzeugen, was die Tafeln eigentlich enthält. Es würde uns das vielleicht Aufklärung geben über den geheimnisvollen Besuch unseres Entdeckers.“

48tes Kapitel.

Die Polizei.

„96 250 Mark“, verhandelte Francois Martin, der vor dem kleinen Tisch im Keller saß, und umgeben von Goldstücken und in Bündeln geordneten Banknoten, die Zahlen zusammenrechnete, die er auf ein vor ihm liegendes Papier notiert hatte. „88 510 in Banknoten und die 12 740 in Gold. Einige der übrigen Papiere mögen Geldwert haben, jedoch die Monroy-Aktien sind bestimmt wertlos und können keinesfalls von Ihnen in Gold umgelegt werden.“

„Ich will fe mit allen übrigen Papieren und Geschäftsbriefen Herrn Grenier zurückgeben“, entgegnete fe schnell. „Es ist mir beruhigend, daß der Betrag des Geldes den feiner Schuld nicht übersteigt, daß ich ihm sogar weniger genommen, als ich zu fordern hätte. Ich kann ihm doch die Papiere durch die Post zuschicken?“

Martin machte ein bedenkliches Gesicht.

„Wenn Grenier die Nummern der Banknoten kennt und fe der Polizei angibt, haben diese Scheine nicht mehr Wert für Sie, als die Monroy-Aktien. Es bleiben Ihnen daher nur 11 500 Mark. Und für diese keine Summe werden Sie doch nicht Ihre Freiheit opfern?“

Ella sah ihn an, als fe er nicht recht ernst zu nehmen. Nach ihren Zeiten der Not und Entbehrung erschien ihr ein solches Vermögen von 11 500 Mark groß genug, um darüber den Verlust der 88 510 verdrängen zu können.

„Sieben Jahre könnte ich davon leben“, sagte fe, „und in dieser Zeit würde ich etwas erkennen, um meinen Unterhalt zu verdienen.“

„Der heiraten“, lächelte er, mit einem Blick auf ihr erlösendes Gesicht. Das Ergebnis ihrer Berechnungen, das feßt ihrem Freund eingeleuchtet schien, hatte fe mit freudiger Zuversicht erfüllt.

„Der heiraten“, wiederholte fe leichthin —, falls sich jemand findet, der eine Gebraunmarke heiraten will. Und nicht wahr, das bin ich doch nicht?“

Obwohl es draußen hell geworden war und warmer Sonnenchein den Regen verdrängt hatte, saßen die beiden noch bei ge-

schlossenen Fenstern und herabgelassenen Vorhängen im Keller und stellten bei Lampenlicht ihre Berechnungen an. Martin, der sich ordentlich als eine Art Verführer fühlte, stand endlich auf, steck seinen Stuhl zurück und schritt im Zimmer auf und ab.

„Wüste ich sicher“, sagte er, „daß sich Grenier durch Wiedererstattung des Geldes zurückzugeben, so würde ich dringend raten, alles zurückzugeben. Aber er ist ein hartergeiziger Mensch und, wie ich weiß, auch nachsichtig, und das Bewußtsein, Ihnen unrecht getan zu haben, dürfte ihn möglicherweise noch unerlöser machen. Und wenn er Sie nun nach Rückgabe der ganzen Summe noch verfolgte, könnte ich mit nie vergehen. Sie unerschrocken zu haben. Nein, dieses Wagnis ist zu gefährlich. An Wahrscheit bleibt Ihnen nur übrig, in der Stille feine Maßnahmen zu beobachten, und dazu brauchen Sie Geld. Sie werden daher wohl das Geld nehmen müssen, aber wenn es Ihnen recht ist, möchte ich, sobald Sie aus dem Wege sind, bezüglich des Restes mit ihm in Unterhandlung treten. Es wird eine schmerzhafte Arbeit werden, doch hoffe ich, Sie zu erlösen zu sein. Und müßte er ein, Ihnen unter der Bedingung, daß Sie das übrige zurückgeben, eine Summe zu überlassen, so wäre das immerhin der ständigen Fürsorg vor Verhaftung vorzuziehen. Außerdem würden, aller Wahrscheinlichkeit nach, die Banknoten wertlos für Sie sein.“

Sie achte nicht, welches ungeheure Opfer in diesem großmütigen Anerbieten lag.

„Ich bin sicher, daß alles recht und gut ist, was Sie beschließen“, sagte fe treuherzig. „Und wenn ich das Geld mitnehmen soll, möchte ich am liebsten alles andere hier zu Ihrer Verfügung lassen.“

Er belächelte im stillen ihre Harmlosigkeit. Sie hatte offenbar feine Vorstellung von den Gefahren, die einem Mitfühligenden gemacht hätte, wenn der Mann, gegen den er vorgehen wollte, ein anderer als Nicolas Grenier gewesen wäre. Bei einem Blick auf das Mädchen, dem er die große Opfer bringen wollte, erschrak er über ihr verändertes Aussehen. Ihre Farbe war aus ihren Wangen gelassen, die plötzliche Unmutterlich bloß geworden waren. Ihre sanften Augen waren durch Furcht getrübt, aber fe zwang sich ein Lächeln ab, als fe sich ihm nicht beobachtet sah.

(Fortsetzung folgt.)

Halberstädter Filmchau.

Capitol: „Bomben auf Monte Carlo“.

Das ist der neueste Film der Erich-Kommer-Produktion der „Ufa“, Hochgenuss vom Hause Hagenberg, zuerst als Roman von Ulrich Wegmann, dann als Roman von Eberhard Weidner, dann als Film von Eberhard Weidner. Eine recht großartige Sache, durch die der Berliner Kometen Hans Ubers besonders langzeit wird. Wegen eines anderen Zweck kann es ja nicht haben.

Die Geschichte beginnt ganz harmlos, so etwa wie „Tristen und Isold“, wo der junge Hermann seine trübselige Maid anständigst hier fingen die Matrosen:

„Wenn der Wind weht, träum' ich dabei,
Mabel, ich träum', Du bist treu.“

Und man wird es ganz unvollständig. Hans Ubers als Kapitän, ein Abenteuerer, der sich nach Seeüberfahrt bewegt und sich in seinen Augenblicken natürlich ganz als Filmgenossen benimmt. Ein stolzer Kerl, der sich überall herumbläht, der es im Sympathie hat und wohl auch deshalb von den kleinen Mädchen besonders angebetet wird. Auch die Königin seines Landes ist hinter ihm her. Er kommt mit seinem Schiffe nach Monte Carlo, legt sich an den Spieltisch, sprengt die Bank, verliert dann alles und hoch mit einer Erregung dann das Geld wieder heraus. Wenn die Bankrottieren ihm die verpöhlte Schiffsfalle nicht wieder zurückgibt, müde er mit seinen Kanonen das ganze Kasino in Klump schießen. Dazu kommt es dann zwar nicht, denn die Direktion der Spielhalle hat Angst, daß der vermögende Kerl sein Wort wahr machen könnte. Kapitän Craddy verläßt das Schiff und fährt auf neue Abenteuer in die Freiheit nach Honolulu.

Eine Handlung, die natürlich nur im Staatspatent, denn man auf der Landstraße vergeblich sucht, möglich ist und die lediglich dem Zweck dient, dem Preisgeber, Kunstschöpfer und Akrobaten Hans Ubers eine Bombenrolle zu sichern. Das Ganze ist mit großem Aufwand und ansehendem sogar an einem richtiggehenden Kriegsschiff getarnt worden. Auch die Bilder von Monte Carlo sind natürlich. Neben Ubers spielen Heinz Rühmann, dann man als einen der „Drei von der Lanfelle“ kennt und Anna Esen, die schöne Russin, aus vielen sozialen Filmen her bekannt, die Hauptrolle. Anna Esen diesmal in ganz anderer Aufmachung als sonst: als Königin und Duzweibchen. Daneben Ida Wüst, Kurt Gerson, Karl Günther, Otto Wallburg und Peter Torre, aus dem vorigen Waidertum unheimlich bekannt. Die ersten Aufführungen des Films waren fast bejubelt.

Auch sonst bietet das Capitol diesmal ein unterhaltendes Programm.

* Städtische Volkshochschule. Die Hörkurse liegen zur Einzeichnung im Städtischen Verkehrsamt, im Schulamt, Gewerkschaftshaus und in den Buchhandlungen von Schröder, Schönher, Weinert, Reume aus. Wir bitten aus organisatorischen Gründen um rechtzeitige Eintragung.

* Bühnenfest des Stadttheaters? Wie wir heute erfahren, sind die Mitglieder des Stadttheaters mit dem Wirt des „Stadtgart“ wegen Veranlassung eines großartigen Bühnenfestes in Verhandlung getreten. Der Umfang der Zeit zum Fest wollen die Mitglieder des Stadttheaters in diesem Jahre dennoch ein Bühnenfest veranstalten, das eine Propaganda für das Theater sein soll. Um allen Freunden des Stadttheaters Gelegenheit zur Teilnahme an diesem größten Winterfest unserer Stadt zu geben, will man ein möglichst geringes Eintrittsgeld (1.50 Mk.) erheben. Als zugräftige Dienste für das Bühnenfest hat man das Kennwort „Rosenmontag bei der Köpfl-Wirtin“ gewählt. Damit ist nun auch schon verraten, daß der Bühnenfest des Stadttheaters am Rosenmontag, 8. Februar, stattfinden. Leider die Fortschritte in den großzügigen Vorstellungen des Bühnenfestes werden wir unser Leser jeweils auf dem Laufenden halten.

* Preisrichter und Preisverzeichnisse in den Schenkungen. Wie der Amtliche Preussische Preisdienst einem gemeinsamen Rundvermerk des Ministers für Handel und Gewerbe und des Innenministers an alle Preisrichter entnimmt, eruchen die beiden Mitglieder im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsminister, der Durchführung der Bewertung des Preisverzeichnisses für Preisveränderung über Preisrichter und Preisverzeichnisse vom 17. Dezember 1931 besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Um Falle eines Zusammenstoßes gegen die Vorschriften der Verordnung werden die Preisrichter angewiesen, im Wege der polizeilichen Verfügung unter Androhung der in den §§ 55 ff. des Preisverordnungsgegesetzes vom 1. 6. 1931 aufgeführten Zwangsmittel für die Durchführung Sorge zu tragen. Dem Preisverzeichnisse für Preisveränderung ist durch die Hand des Regierungsverordnungsamtes zu erlassen, wenn dieses Sachverständiger und bismittiger Zusammenhandlungen gegen die Vorschriften der Verordnung die Unterlegung der Fortführung von Betrieben oder die Schließung von Betrieben und Geschäftsräumen angezeigt erfolgt.

* Luftpost Königsberg (Pr.)—Moskau. Vom 7. Januar an verkehrt jeden Donnerstag eine Luftpost Königsberg—Moskau, ab Königsberg 7.0 im Anflug ab Zug 27, ab tags vorher Berlin (Schief, 287) 15.54. Rückflug in Moskau 15.30 (DZG). In Moskau besteht Anschluss an das russische Luftpostnetz. Nähere Auskunft bei den Postämtern.

Aus Okerwieck

om.* Die Allgemeine Ortskrankenkasse hält am Donnerstag, dem 7. Januar im „Ratsort“ eine Versammlung ab.

om. Ständesammlige Nachrichten für die Zeit vom 1.—31. Dez. 1931: Geburten: 5 (2 Knaben und drei Mädchen). Aufgebote: 4. Eheschließungen: 4. Eterbestätte: 2 (1 Person über, 1 Person unter 14 Jahren).

Kreis Halberstadt

Sarsleben, 6. Januar. Bei der Neuerpachtung von Sägen in der hiesigen Forst, die bisher rd. 9000 Mark Profit jährlich ergab, wurden nur Gebote bis rd. 1200 Mark abgegeben. Die Erstellung des Zulageaus steht noch aus.

Aus Okerwieck

o.* Frauenkurs der Partei Am Sonntag, dem 10. Januar, 4 Uhr nachmittags findet der Frauenkurs im „Landhaufe“ statt. Vortragende ist die Genossin Schillings, Saarbrücken. Die Genossinnen aus Schwanebeck, Hornhausen und Okerwieck und aus dem ganzen Kreis sind besonders an dieser Stelle hierzu eingeladen. — Kosten entstehen nicht.

o. Preisrichter und Preisverzeichnisse müssen Bäder, Fischer und Freizeiter nach Verordnung vom 17. Dezember 1931 in Bädern und Schaufenstern anbringen. Zusammenhandlung kann Geschäfts-schließung zur Folge haben.

o. Gestohlen wurde in der Nacht zum Mittwoch einem hiesigen Landwirt in der Braunschweiger Straße aus einer verpöhlten Scheune zwei Sack mit je 1½ Zentner Weizen.

o. 80 Jahre alt wird heute Donnerstag, dem 7. Januar, Frau Elisabeth Löwe, Bruchstraße 41.

Aus Schwanebeck

f.* Die Dräne in Schwanebeck. — Hohe Belohnung für Ermittlung der Täter. Am Weihnachtsfestabend gegen 18 Uhr brannte der Diemen eines Landwirts. Raum halte sich die Bevölkerung von der Strömung am Weihnachtsfestabend beruhigt, da wurde

Achtung, Ortsvereinsvorsitzender der Partei!

Die sogenannte SWP, fordert die verschiedensten Organisationsleistungen und aus die untreue Partei aus, an gemeinschaftlichen Kundgebungen teilzunehmen. Der Zweck dieser Kundgebungen soll angeblich sein, einen „einheitlichen Willen der Arbeiterklasse herbeizuführen und ihre Abwehrkraft zu steigern.“

Wenn es nicht an sich selbstverständlich wäre, daß die Leute von der SWP, den Versuch zur Spaltung untreue Partei unternommen haben, so könnte der jetzt unternommene Versuch geradezu zum Lachen reizen. „Sturzwort, eine feste Gesellschaft. Erst spalten und dann diesen einheitlichen Willen der Arbeiterklasse gestiftet und dann diesen einheitlichen Willen in gemeinsamen Kundgebungen in der Öffentlichkeit wieder fäulen.“

Die Partei und alle unsere Ortsvereine lehnen es ab, mit den Leuten von der SWP, auch nur zu verhandeln. Diese sogenannte Partei und ihre Leitung dürfen ihrem verdienten Schicksal nicht entgehen. Wir aber bauen die „eiserne Front“ und wir werden damit den Faschismus besiegen.

Der Bezirksvorsitzend.

die große Feldheune des Landwirts Koloff an der Obensee Neuwegerleben—Schwanebeck ein Raub der Flammen. Nach den bisherigen Ermittlungen sind in beiden Fällen Brandstifter am Werk gewesen. Von der Landesstrafpolizei ist deshalb eine scharfe Untersuchung eingeleitet. Die Ermittlungen können aber nur von Erfolg sein, wenn das Publikum bei der Täterermittlung mithilft. Auch die hiesigen unmittelbaren Mitteilungen können zum Erfolg führen. Es ist selbstverständlich, daß vertrauliche Mitteilungen an die Polizei auf Wunsch streng geheim gehalten werden. Auf die Belohnung von insgesamt 1100 Mark, die von den beteiligten Versicherungsgehilfen ausgesetzt ist, wird besonders hingewiesen. Der die Untersuchung erreichende Kriminalkommissar ist im Rathaus Quedlinburg zu erreichen.

Aus Quedlinburg

q. Parteigenosse, Gewerkschaftscolleg, Reichsbannerkamerad und Sportgenosse, auch Du gehst zur „Eisernen Front“. Wie rufen Dich, keine feste am Freitag, dem 8. Januar in der im Gewerkschaftshaus stattfindenden Mitgliederunterhandlung. Vergeßt das Mitgliedsbuch nicht.

q.* Warnung. Die Polizeiverordnung richtet folgende weitere Warnung an die Bevölkerung: Kürzlich wurde darauf hingewiesen, daß sich die Zahl der Anzeigen wegen Betruges gegen die Herausgabe kleiner Finanzbüchlein und deren Eigentum erheblich vermehrt hat. Bekanntlich liegt dem Betreuer und dem Unternehmer nur an einer Inhaberbestellung. Hat der Besteller die Inhaberschrift geteilt, dann muß er bezahlen, denn ein Zurücktreten gibt es nicht. Während nun die Firmen früher mit Privatklagen gegen die Darlehensnehmer vorgegangen, welche die Rücknahme nicht einlösten, gehen sie jetzt praktischer vor. Die Betreuer lassen sich seit einiger Zeit sofort bei der Antragstellung von dem Darlehensschuldenden Wechsel geben. Da bei der Wechselkasse immer Erfolg erzielt wird, weil es bei diesen Klagen keine Einwände gibt und die in den Privatklagen vorgebrachten Einwände, die häufig zur Abweisung dieser Klagen führen, keinen Erfolg haben, so müssen sich diejenigen, die sich zur Hergabe der Wechsel haben beschworen lassen, sehr bald Änderungen gefallen lassen. Das Publikum wird von der leichtfertigen Ausstellung derartiger Wechsel hierdurch gewarnt.

q.* Zahl Schulgeld und Mieten. Das am 7. d. Mts. fällig gemessene Schulgeld für den Monat Januar ist bis zum 11. d. Mts. an die Stadtkauptkasse zu zahlen. Die Mieten für die städtischen Wohnungen sind ebenfalls bis zum 11. d. Mts. zu zahlen.

q.* Die Verbindungsstraße zwischen West- und Fortstraße nördlich vom katholischen Friedhof erhält die Straßenbezeichnung „Rothbringerstraße“.

Wen bevorzugen wir in Quedlinburg?

Wichtig für spar-same Brautleute
Herzliche Schlafzimmern mit groß. drei-Schlafschrank
325 Mk.
Hochmodern-Schlafzimmer echt eich., gr. Spiegel-schrank 180 breit, vollst. komplett 425 Mk.
Sehr sparsam mod. Spielzimmer, Büttel, 180 breit, mit herrlichem Vitruvian-anfang kompl. 395 Mk.
Küche 100 und 180 Mk. — 10 Jahre Garantie —
M. Jentzsch, Quedlinburg
Stumpfsburgerstr. 4
Freie Lieferung
Abholung im Auto.

Beachte stets dieses Zeichen



Hier sparsam Du sicher!

Sämtliche Drucksachen für Vereine
• schnell
• gut
• billig
Druckerei Halberstädter Tageblatt

Darum spare bei der Kreis-Sparkasse zu Quedlinburg

Provisionsfreier Scheckverkehr. Annahme von Spargeldern, Kontokorrent- und Ueberweisungs-Verkehr. An- und Verkauf, sowie Verwaltung von Wertpapieren, Heimspargbüchern, Sparmarken, Abschlässe v. Bauparverträgen

Georg Streubel
Architekt W.D.A.
Am helligen Brunnen 5

Bauprojekte .. Bauberatung
Bauleitung, Kollennvoranschläge
Statische Berechnungen,
Gelände- und Grundstücks-Schätzungen

Otto Helwing
geprüfter Orthopäde-Mechaniker und Bandagenmeister
Helligkeitsstraße 23
Fernsprecher 506

Bandagen
Kunstgleder
Orthopädi. Apparate
Krankentpfl. - Artikel

Quedlinburger Baugesellschaft m. b. H.
Hardenbergstraße 2
Austührung sämtl. Maurer- und Zimmerer-Arbeiten

Spezialität: Treppenbau

Seitz Kaufmann
Wallstraße 18
Fernruf 802

Mineralwasser-Fabrik
Bier-Niederlage

Kurt Schulze
Markt 13-14
Fernruf 456

Das führende Spezial-Haus
für Wäsche, Betten, Bettstellen
Matratzen, Gardinen, Teppiche

Max Ponzet
Steinstraße 9
Fernruf

Sanitäre Artikel
Parfümerie- und Toilette-Artikel
Gummil-Waren
Lieferant der Krankenkasse

Pflicht unserer Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder sowie Siedlungsgenossenschaften pp ist es, die vorschenden Firmen in allererster Linie zu berücksichtigen und ihrem Bekanntheitskreis nachdrücklich zu empfehlen.

Sozialdemokratischer Bezirksverband, Unterbezirk Calbe-Duedlinburg.

Wie bekannt sein dürfte, findet in diesem Frühjahr die Brau- fische Landtagswahl, sowie auch die Reichspräsidentenwahl statt. Der Bezirksverband hat nun Geschlossen für die preussischen Ge- biete Unterbezirksorganisationen abzuhalten.

- 1. Die politische Lage und die Stellung der Partei. Referent: Reichstagsabgeordneter Gen. Ferk, Magdeburg.
2. Geschäftsbericht. Referent: Gen. Peters, Magdeburg.
3. Aufstellung der Kandidaten für den preussischen Landtag.
4. Bezirksmandat für den Unterbezirk Duedlinburg.
5. Berichtendes.

Der Unterbezirksrat hielt sich zusammen aus dem Unterbezirks- vorstand und den Delegierten der Ortsvereine. Die Ortsvereine wählten bis zu 20 Mitglieder einen Delegierten. Für je mehrere 200 Mitglieder kann ein Delegierter mehr gewählt werden. Rest- stimmen über 100 können für voll gerechnet werden.

Die gewählten Delegierten sind dem Sekretariat bis Dien- stag, dem 2. Februar zu melden. Jeder Delegierte erhält dann das Mandat vom Sekretariat. Bei der Wahl der Delegierten sind die weiblichen Mitglieder zu berücksichtigen.

Am Tage der Konferenz hat jeder Delegierte sein Mandat und sein Mitgliedsbuch am Eingang abzugeben. Mitglieder, welche nicht Delegierte sind, können durch Vorzeigen des Mitgliedsbuches an der Konferenz als Zuhörer teilnehmen.

Anträge zur Konferenz sind ebenfalls bis Dienstag, dem 2. Februar beim Sekretariat, Magdeburg, Regierungstraße 1, II, einzureichen.

Die Vorschläge für Kandidatur für den Preu- ßischen Landtag sind ebenfalls bis Dienstag, den 2. Februar einzuwenden.

Sollte in den einzelnen Arbeitsgebieten eine andere Ver- tretung für den Unterbezirksverband gewünscht werden, so sind auch diese Meldungen bis Dienstag, dem 2. Februar einzureichen.

Die Kosten für die Delegierten zur Konferenz trägt der Bezirks- ratsrat, die Kosten für die Delegierten der Ortsvereine sind ver- pflichtet, in den Mitgliederveranstaltungen zu den einzelnen Fran- ken Stellung zu nehmen und dem Sekretariat Meldung zu machen.

Genossinnen und Genossen! Das Jahr 1932 wird sich für die Arbeiterkraft und für die Partei außerordentlich schwierig gestalten. Not und Elend, Arbeitslosigkeit und Verzweiflung der Men- schen ist aus Höchste gekommen. Immer öfter hat sich gezeigt, je härter der Kampf, je mehr man die Partei verurteilt und be- schimpft hat, um so energischer hat sie sich zusammen, um allen Ge- fahren Trotz zu bieten. Sozialismus heißt Kampf und wird auch Kampf bleiben solange die Menschheit nicht befreit ist von der Sklaverei des Kapitalismus.

Darum aufgemacht, schließt Euch zusammen zur Eisernen Front, zeigt, daß Ihr müdig seid, in einer Zeit geliebt zu haben, wo Mann und Frau, selbst Kinder schwer zu leiden haben und trotz- dem der Partei die Treue bewahren.

Mit Parteigrüß! Karl Koch, Vorsitzender. Wilhelm Peters, Sekretär.

Hotel u. Restaurant „Zum Harz“ Hauptstr. 3 Thale am Harz a. Min.-Bhf. Erich Schinkel / Fernruf 248. Angenehm Gesellschaftlich für Reisende und Touristen. Gute gepflegte Biere und Weine. Preiswerter Mittag- u. Abendisch. Jeden Sonntag von 7 Uhr abends ab KONZERT mit Tanzinlagen.

Eduard Seil Thale Hauptstraße 22 Fernruf 406. Fisch u. Wild Geflügel Marinaden Obst u. Gemüse. Kohlengeschäft Karl Pötzsch Thale a. H. Wilhelmstraße 17 Telefon 308. Briketts :: Grudokoks Zechenkoks :: Eierbriketts

Kreis Duedlinburg Weddersleben, 6. Jan. Die Verammlung der Frauengruppe der SPD findet am Sonntag dem 10. Januar, 20 Uhr im „Schwarzen Koker“ statt. ... Kreis Duedlinburg Heberleben, 6. Jan. Am Freitag, dem 8. Januar, 19.30 Uhr, findet im Gemeindefeierabend eine Gemeindefeierabendveranstaltung statt. ... Kreis Duedlinburg Weddersleben, 7. Januar. Am Samstag, dem 16. und Sonntag, dem 17. Januar, veranstaltet der hiesige Geflügelzüchter- und Vogelwappverein im Gasthof zur Stadt Wien eine Geflügel-Ausstel- lung mit Verlosung. ... Kreis Duedlinburg Weddersleben, 7. Januar. Die Ausstellung der Ausstellung sehr interessant zu werden.

Mitteldeutsche Rundschau.

Ein Opfer der Milchskandale. Blantenburg a. Satz. Am Grabe seines Vaters hat sich der Kaufmann Ludwig Hiltner von hier erschossen. Am Vormittag war der Gerichtsmediziner bei ihm erschienen, um zu prüfen, ob gesundheitlich war das Kontostundenverfahren eröffnet worden. Das hat der angegebene Kaufmann, der früher ein gutes Geschäft unterließ, nicht vermeiden können.

Einkreuzer setzen auf Postfilzen. Braunlage. In der Nacht wurde ebenfalls in das Schützenhaus eingebrochen. Ein Einbruch hat bemerkt die Einkreuzer und ver- fänglich die Polizeibeamten. Dieser drang in das Gebäude ein und verfolgte die Einkreuzer. Einer von ihnen jag eine Pistole und gab mehrere Schüsse auf den Beamten ab, ohne jedoch zu treffen. Der Polizeibeamte erwiderte das Feuer. Die Täter sind entkommen.

Tod auf den Schienen. Goslar. Auf der Eisenbahnstraße Goslar-Oster wurde ein junger Mensch in der Nähe der Zugschleife von einem Zug angefahren. Es handelt sich um einen 20jährigen Geblühen aus Oster, der von dem Zuge überfahren wurde, aufsteigend aber selbst den Tod gesucht hat.

Erwerbslosendemonstrationen in Braunschweig. Braunschweig. Nach einer Erwerbslosensammlung kam es zu Demonstrationen. Truppen der Erwerbslosen durchzogen unter Niederrufen alle die Regierung die Straßen. Durch Polizeibeamte wurden die Truppen zerstreut und mehrere Leute festgenommen. Eine Schaulustige Menge wurde zerstreut. Größere Polizeibereitschaften zersetzten überall die sich bildenden Ansammlungen und schützten den Geschäftsbetrieb in den Straßen.

Landwirtschaftliches Ansehen eingeschränkt. Ufferten. Ein Viehschlag in der Goldenen Aue brach auf dem Gehirt des Landwirts Emil Bauer Feuer aus und in kurzer Zeit wurde die mit Getreide gefüllte Scheune ein Raub der Flammen. Auch das Wohnhaus, sowie der angrenzende Stall des Stallmeisters Teile wurden von den Flammen ergriffen. Doch gelang es der Feuerwehr, weiteres Umsiedigen der Flammen zu verhindern. Ein gewaltiger Feuersturm verbreitete sich in der Goldenen Aue und die Gloden gaben das Feuer signal.

Gewerkschaftliches

Was wird aus der Sozialversicherung? Am Reichsarbeitsministerium werden zurzeit Pläne für eine organisatorische Neugestaltung der Sozialversicherung ausgearbeitet. Was die Reihenfolge der Sozialversicherung anbelangt, wurde durch die Sozialversicherung gebrachte, war nur ein Vorbehalt für den Augenblick. Auch die Frage der Sanierung der Invalidenversicherung, die besonders brennend ist, steht noch offen. Was ist, sind zunächst noch das Gehaltnis des Reichsarbeitsministeriums. Aus ihnen ergibt man jedoch abstrakt nicht, wofin die Reise gehen soll.

Der Grundgedanke der Reform ist einfach. Er liegt in der For- derung, die die freien Gewerkschaften schon wiederholt auf ihren großen Kongressen aufgestellt haben: durchgreifende organisatorische Reform, die die Sozialversicherung einfacher, klarer, zweckmäßiger und billiger arbeiten läßt. Die Frage ist nun, in welcher Form diese Umgestaltung erfolgen soll. Man kann sich denken, daß mit Hilfe von Zwangsverbänden eine größere Einheitlichkeit herbeigeführt werden könnte. Eine Anpassung des Gehaltnis der Sozialversicherung an das Muster der regionalen Gliederung der Arbeitslosenversicherung liegt sicherlich ebenfalls im Bereich der Überlegungen. Das für die Versicherungen eine maß- gebende Mitwirkung in allen Zweigen der Sozialversicherung fide- gestellt werden muß, was das in der Verfassung längst verankert wurde, ist für die Gewerkschaften eine ganz besonders wichtige Punkt. In dieser Forderung werden die Reformen kaum vorbe- stehen können. Die Befreiung des Zweigvereinswesens und der kleineren Organisationskörper in der Sozialversicherung müßte eine Selbstverständlichkeit sein.

Bei den scharfen Interessengegenheiten, wie sie in der Organi- sationsfrage vorliegen, ist mit schwierigen Verhandlungen zu rechnen, wenn die Vorschläge in den Reichsrat - die Länder sind an der Reform ganz besonders interessiert - und in den Reichstag kom- men sollte. Befürchtet ist eine Verzögerung auf dem normalen gesetzgeberischen Weg. Aber ist bei diesem Reids- tag praktische Arbeit möglich? Was stimmt die Realitätsnähe der Sozialversicherung? Für sie ist die Versicherung ein Dasein zur Hebe, obwohl für die Versicherer bei der Reform wichtige Dinge auf dem Spiel stehen. Schon deshalb wäre eine gründliche Behandlung der kommenden Vorschläge in den Ausschüssen des Reichstages notwendig.

Angesichts der großen Bedeutung der Reform könnte es nicht fähigen, wenn der Reichsarbeitsminister, lokal er zu den Ver- schiedenen seiner Referenten Stellung genommen hat, den unmittel- bar interessierten Kreisen die Möglichkeit geben würde, noch vor der Befassung der eigentlichen Regierungsvorlage ein Wortlein mitzusprechen. Man darf doch wohl annehmen, daß er nicht die Absicht hat, in einer so bedeutsamen Angelegenheit, wie sie die Reform der Sozialversicherung darstellt, die Dienstpflicht eines Zuhö- rer vor vollendeten Taten zu stellen. So etwas ging vielleicht für den Not noch bei der letzten Reichsversammlung. Dementselber, wo es ums Ganze geht, liegt doch eine rechtzeitige Klärung des Möglichen und Notwendigen eigentlich auch im Inter- esse der Arbeit der Regierung. Die Unmöglichkeit hat bereits allzu- häufig Befürchtungen hinsichtlich der Sanierung der Invaliden- versicherung wahr werden lassen. Die Anwaltschaften müßten nicht gerne die Beiträgen einer Lieberbrumpfung sein.

Der Lohnkonflikt in den Berliner Gas- und Wasserwerken.

Die Deutele der Berliner Gas- und Wasserwerke nahmen in ihrem Lohnkonflikt am Mittwoch im Ver- handlungsergebnis vom Dienstag Stellung. Nach einem Bericht vom Spätmorgen und Nachmittags des Konferenzs, die Frage der Annahme oder Ablehnung des Verhandlungsergebnisses zur Urab- stimmung den Kollegen zu unterbreiten. Die Deutele der WGW, geben die Erklärung ab, daß durch das Verhandlungsergebnis, vor allem durch die Wiederherstellung der Frauenzulage, der Einbruch in das Tarifrecht beseitigt sei. Die Be- gegnung der WGW, wird von einer Urabstimmung Abstand nehmen. Die Erklärung über die eventuelle Zustimmung muß durch die Ver- waltung erfolgen. Die Abstimmung in den Gas- und Wasserwerken wird in der Zeit vom Donnerstagabend bis Samstagabend erfolgen. Das Ab- stimmungsergebnis muß bis Sonntag 12 Uhr abgeben sein.

Eigenartiger Tod eines Kindes. Salzmühl. Beim Spielen auf dem Eis glitt in Bräunau der Sohn des Landwirts Laubert aus und fiel so unglücklich, daß er mit dem Kopf auf das Eis aufschlug. Der Knabe spielte, obwohl r heftige Kopfweh hatte, noch stundenlang weiter. Blühlich brach er tot zusammen. Der herbeigekommene Arzt stellte eine Ge- hirnhautblutung als Todesursache fest.

Wegen einer kleinen Verletzung in den Tod. Köthen. Auf der Bahnhofsstraße Köthen-Bernburg, unweit des Lieberanges der Baandorf Kreisstraße, wurde der 17 Jahre alte Tischlerlehrling Walter Kreitzberg verunglückt. Er hatte sich am Sonntag nachmittags auf der Wohnung seiner Mutter, einer Krügermutter, mit der Bemerkung ernüert: „Mir geht nicht lebend wieder.“ Der junge Mann hatte sich in seiner Beschlafstelle eine geringfügige Verletzung zuzufügen kommen lassen, die er sich darauf zu Herzen nahm, daß er freimüßig den Tod ludete. Seine Mutter hatte ihn die ganze Nacht hindurch geküßt. Als sie ihn als vermisst der Polizei meldete, hatte die Behörde gerade den Toten aufgefunden und geborgen.

Opfer seines Berufs. Köthen. In der vergangenen Nacht ist der Eisenbahnschaffner Latemacher aus Köthen bei Ausübung seines Dienstes tödlich verunglückt. Er begleitete einen Güterzug nach Halle. Beim Ran- nen in Rieburg fürgte er und wurde überfahren. Er war auf der Stelle tot. Der auf so tragische Weise verunglückte Beamte ist 48 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Für 7000 Mark Kleiderstoffe gestohlen. Halle. In der Nacht wurde in ein Schneidergeschäft am Morth- zwinger eingedrungen, wobei den Dieben ein großer Reichtum derner Herrenstoffe im Werte von etwa 7000 Mark in die Hände fiel. Es handelt sich um gestreifte, karierte und einfarbige Anzüge, Man- tel- und Hosenstoffe für Sommer und Winter. Der Diebstahl ist scheinbar nach Mitternacht auf ganz raffinierte und fachkundige Art ausgeführt worden. Die große Reiche Stoffe muß jedenfalls auf einem Auto fortgeschafft worden sein.

Die Bergarbeiter-Internationale teilt mit, daß die kürzlich ver- richtete Meinung über die Einberufung eines europä- ischen Bergarbeiterkongresses unrichtig ist. Ob im Jahre 1932 ein ordentlicher internationaler Bergarbeiterkongress abgehalten werden wird, unterliegt der Befehlsbefragung des Inter- nationalen Bergarbeiterkomitees, das am 8. Januar in Genf zu- sammientritt. Diese Beratung dient hauptsächlich der Vorbereitung von Wörtern und für den 11. Januar einberufenen Kongress der Bergarbeiter-Verbindungen, zu der außer Regierungs- und Internatio- nalarbeiter auch Arbeitervertreter gegeben sind.

Genossenschaftliches

Die Zahl der landwirtschaftlichen Genossenschaften hat sich im vorliegenden Jahre von 40.795 auf 40.822 um 27 vermindert. Die Zugsdängungen sind die Sparg- und Darlehnsstellen (um 279), die Besuchs- und Arbeitsgenossenschaften (um 131), die Elektrizitätsgenossenschaften (um 101) und die Viehzuchtgenossenschaften (um 20). Zweifelslos kommen darin die Rationalisierungsmaßnahmen in landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen zum Ausdruck. Das würde noch mehr der Fall sein, wenn nicht auf anderen Gebieten die Zahl der Genossenschaften ausgenommen hätte. So die Zahl der Waldgenossenschaften (um 200), der Viehzuchtgenossenschaf- ten (um 7), der Arbeitergenossenschaften (um 11), der Arbeiter- genossenschaften (um 30) und der Erwerbsvermittlungsgenossenschaften (um 27).

Veranstaltungen

(Nützen ohne Verantwortung der Redaktion) Mitteilungen des Stadttheaters.

„Ihr nicht unterliegen lassen“ auf Hans Sachs am Freitag, dem 8. Januar in der Premiere von Willa Rodens musikalischem Lustspiel „Wieling, adieu!“ und was hätte heute noch ermuo- nieren und denken und im Theater wird dazu eintritt die Rund- bastele (ein neues Musikinstrument) ausmachen und die besten Kräfte der Operette haben sich unter Hans Rodell, Werner Glinzer und Leo Böhmers Führung zusammengeschlossen, um der ersten Pre- miere des neuen Jahres zum Siege zu verhelfen. - Heute, Don- nerstag, Wiederholung der Winteroperette „Der Braut“ von Kurt Föhner und Friedrich Harter. Heute Nacht wieder, Freitag: Kurt Föhner-Operette.

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.)

Wernigerode. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, Wortstandsühnung. Die Zeitung der Junge und Restlichen übergeben von jetzt ab die Genossen Bender und Hartmann. Die nächsten Heimabende finden am kommenden Dienstag von 16-18 Uhr und von 18-20 Uhr statt. - Trommler-Torps. Am kommenden Sonntag, dem 17. Januar, im Stadt, Zuerst. Das Orchester aller Spielzeuge ist dringend notwendig. Heuberta. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, Briefwechselabend im Heim. Die Zeitung der Ditz Eintracht. Privat Freundes mit der Ge- neralversammlung findet am Donnerstag, dem 14. Januar, statt.

Reichsamerikafische Jugend. Jungschwadruer Arbeiterklub. Freitag, 8. Januar, pünktlich 20 Uhr, beginnen wir unter desigentlichem Heimabende. Neben zwei Handlungen: „Preslerer Verhaftungsergebnis“ und „Sch- wärze der Arbeiter“ werden mehrere wichtige Rund- schriften des Verbandes und Gauverbandes Verlesensgegen- ständen sein. Es ist unbedingt notwendig, daß auch die heftig- sten Jungschwadruer erscheinen. Wer nicht kommen kann, läßt sich ver- fehlen.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

Salzstadt. Reichsbanner. Am Donnerstag, dem 7. Januar, 20 Uhr, findet bei der Salzmühl eine Generalversammlung statt. Das Erkeinen familiärer Kameraden ist Pflicht. Heberleben. Reichsbanner-Jugend. Am Freitag, dem 8. Jan- uar, findet im „Schwarzen Koker“ unter der Leitung der General- versammlung statt. Da die Remembrance des geliebten Vorabends statt- finden ist es Pflicht eines jeden Kameraden pünktlich zu erscheinen. Heuberta. Reichsbanner-Jugend. 8. Januar, 19.30 Uhr, bei Schinkel. - Generalversammlung am Sonntag, dem 17. Januar, 10 Uhr bei Schinkel. Die agieren unter Wernigerode erkrankte Notiz betrifft die sozialistische Arbeiter-Jugend und sollte unter „Arbeiter- bewegung“ erscheinen.

